

Mitglieder der AG Wohlfahrt rufen zu Geldspenden auf

■ **Gütersloh.** Das Schicksal der Menschen in der Ukraine hat im Kreis Gütersloh eine Welle der Hilfsbereitschaft ausgelöst. Die sechs in der Arbeitsgemeinschaft (AG) Wohlfahrt zusammengeschlossenen Verbände (Arbeiterwohlfahrt, Caritasverband, Deutsches Rotes Kreuz, Diakonie Gütersloh und Halle und der Paritätische) sprechen von Hilfsangeboten und -leistungen in einem bisher nicht bekannten Ausmaß. „Die tiefe Betroffenheit über die Vorgänge in der Ukraine hat hierzulande unzählige Menschen auf den Plan gerufen“, sagt DRK-Vorstand Ilka Mähler. Das Hilfsmittel der Stunde sind für das DRK Geldspenden. Kreisvorstand Dennis Schwoch: „Damit können wir Hilfe dort organisieren, wo sie in der augenblicklichen Situation am nötigsten ist.“ Von gut gemeinten, aber nicht abgestimmten Sammelaktionen und Hilfstransporten rät das DRK ab. Schwoch: „Dabei besteht die Gefahr, dass Transport- und Sortierkapazitäten gebunden und Lagerstätten blockiert werden.“ Im schlimmsten Falle könnten unkoordinierte Hilfeleistungen zum Infarkt lebenswichtiger Versorgungswege führen.

Das DRK verfügt durch das Internationale Komitee des Roten Kreuzes über einen guten Kontakt in das Krisengebiet. So wird die nationale Sektion laufend darüber informiert, wo welche Hilfe besonders dringend ist. Beim Caritasverband des Kreises gibt es seit Beginn des Krieges immer

mehr Anfragen, ob man den Leidtragenden mit einer Geldspende helfen kann. Vor diesem Hintergrund macht der katholische Wohlfahrtsverband auf seine zentrale Spendenmöglichkeit aufmerksam. Damit sollen Menschen unterstützt werden, die aus der Ukraine zu uns geflüchtet sind.

Die Solidaritätsbekundungen mit den Menschen in der Ukraine sind auch für den AG-Wohlfahrt-Vorsitzenden Diakonie-Vorstand Björn Neßler überall sicht- und spürbar. Bisher habe die Diakonie Katastrophenhilfe im Umfang von 500.000 Euro bereitgestellt.

Auch die Diakonie Gütersloh bitte um Geldspenden. Diese werden dafür verwendet, für Geflüchtete Notunterkünfte zu erstellen, Trinkwasser und Nahrungsmittel zu verteilen und sie mit dem Notwendigsten zu versorgen. Laut Diakonie Katastrophenhilfe treffe der Krieg ohnehin notleidende Menschen, von denen bereits vor dem Krieg fast drei Millionen Menschen humanitäre Hilfe benötigten. NRW als bevölkerungsreichstes Bundesland muss sich nach Ansicht des Paritätischen darauf einstellen, in großer Zahl Menschen aufzunehmen. „Wir werden alles unternehmen, um gemeinsam mit den anderen NRW-Wohlfahrtsverbänden möglichst schnelle Hilfe zu organisieren“, sagt Julia Stegt, Geschäftsführerin der Gütersloher Kreisgruppe. Deswegen unterstütze auch ihre Organisation den Spendenaufruf der „Aktion Deutschland hilft“.